

Indischer Alltag auf dem Rathausplatz

Unberührbarkeitsparcours machte Kastenwesen erlebbar – Verein Mädchenschule Khadigram veranstaltete dreitägiges Fest

VON HEIKE DÜRR

ALTHÜTTE. Einen Blick über den Teller- rand bot der Verein Mädchenschule Khadigram aus Althütte seinen Besuchern. Drei Tage lang konnte man in einem indischen Dorf auf dem Rathausplatz hautnah erleben, was es bedeutet, in Indien geboren zu sein. Ein vielfältiges kulturelles Programm, landestypische kulinarische Genüsse, aber auch die Erlebbarkeit wirtschaftlicher und traditioneller Probleme zogen bei herrlichem Spätsommerwetter viele Gäste an.

Im Fokus des Festivals standen neben den Grundzielen des Vereins – Mädchenbildung und Kampf gegen Kinderarbeit – vor allem die Folgen des Kastenwesens und die Lösung ökologischer Probleme. Der Althüttener Hausarzt und Vereinsvorstand Walter Mast hatte eigens einen Unberührbarkeitsparcours gebaut. Dort konnte man am eigenen Leib erfahren, was es bedeutet, als Teil des indischen Kastenwesens geboren zu sein. Am Brunnen, am kleinen indischen Tempel und am Teestand spielten die Besucher alltägliche Situationen nach und waren beeindruckt von der intensiven Erfahrung. „Man fühlt sich wie der letzte Dreck“, fasste einer der Teilnehmer seine Rolle zusammen. Er spielte einen Kastenlosen, einen sogenannten Dalit.

Wie ihm, so geht es in Indien täglich mehr als 125 Millionen Menschen, denn jeder Zehnte lebt dort außerhalb des Kastenwesens. Als „Mobbing bis hin zum Mord“ beschreibt Marianne Frank-Mast den Umgang mit diesen Menschen, die auf der untersten gesellschaftlichen Stufe stehen. Ein Status, der mit Geburt festgelegt und nicht mehr veränderbar ist. Obwohl das Kastenwesen offiziell längst abgeschafft wurde, bleibt es in den Köpfen der Menschen fest verankert. Verständlich für all jene, die am vergangenen Wochenende die Gelegenheit nutzten und im Spiel die Rolle eines Kastenangehörigen einnahmen. Sie alle beschrieben es als ein nicht unangenehmes Machtspiel, ohne Angst vor Folgen nach Gutdünken über das Wohl eines anderen bestimmen zu können.

Neu ist der ökologische Ansatz des Vereins Mädchenschule Khadigram. Mit zwei Projekten engagiert er sich aktuell gegen das unkontrollierte Abschlagen von Holz und für Trinkwasserhygiene. Dazu wurde in Khadigram bereits ein Solarkocher installiert. Dass dieses Prinzip funktioniert, davon konnte man sich auf dem Rathausplatz in Althütte überzeugen. Problemlos wurden bei sonnigem Wetter Würstchen erhitzt und Spiegeleier gebraten. Es bestand und besteht die Gelegenheit, dieses Projekt durch Spenden zu unterstützen, indem man symbolisch Teile des Gerätes kauft. Einzelne Lamellen sind schon ab acht Euro zu haben, der Gesamtwert des Kochers liegt bei 387 Euro. Ziel von Vereinsgründerin und Initiatorin Frank-Mast ist es, zwei Kocher je Schule aufzustellen.

Ein weiterer einfacher und effektiver Ansatz ist Sodis, die Solardesinfektion von Wasser. Dieses Programm soll Ende des Jahres in den Schulprojekten des Vereins gestartet werden und wurde am



Zeigte klassischen indischen Tanz: Shany Mathew im traditionellen Gewand. Jede Geste und jeder Blick hat tiefere Bedeutung.

Fotos: E. Layher



Bot den Besuchern seine Dienste als Rikschafahrer an: Markus Wiese alias Ratschu.

Wochenende ebenfalls vorgestellt. Der Hintergrund: Nur 50 Prozent der Inder haben Zugang zu sauberem Trinkwasser. Damit verbundene Infektionen mit Hepatitis, Parasiten oder Ruhr führen auch heute noch zum Tod von mehr als 3 Millionen Kindern pro Jahr. Die Lösung ist denkbar einfach: Ungetrübtes Wasser wird in farblose, saubere PET-Flaschen gefüllt und mindestens sechs Stunden der vollen Sonne ausgesetzt. Danach ist das Wasser trinkbar. Diese einfache und billige Lösung eines großen gesundheitlichen Problems stieß auf großes Interesse bei den Festivalbesuchern. Und auch die Mädchen in den beiden Schulprojekten des Vereins lernen dadurch den bewussten Umgang mit der Umwelt.

Zum ersten Mal präsentierte sich die „Statebank of India“, ein kleines, eigens gebautes Kassenhäuschen, in dem man seine mitgebrachten Euros in die Schulwährung Khadi umtauschen konnte. Mit Khadis konnte man kulinarische Köstlichkeiten und typische indische Getränke kaufen oder am Stand mit indischem Kunsthandwerk und Gewürzen shoppen. Ein Khadi hat den Gegenwert von einem Euro und reicht aus, ein Mädchen in den vereinseigenen Schulen einen Tag lang mit Nahrung, Unterkunft, Kleidung, Medizin und Schulbildung zu versorgen.

Ein weiteres Highlight waren die beiden Rikschas, die dem mittlerweile umfangreichen indischen Fundus der Familie Mast entstammen. Ein zwar holpriges, aber dennoch einmaliges Erlebnis für die Fahrgäste. Fürs Tempo sorgte Markus Wiese, während der Festtage Ratschu ge-

nannt. Der Familienvater hatte sich zum Vergnügen der Gäste mit Theaterschminke, Bart, Turban und landestypischer Kleidung in einen waschechten Inder verwandelt. Manch einen musste er zur Mitfahrt überreden. Denn, so Wieses Erfahrung, „für uns Europäer kostet es offensichtlich viel Überwindung, andere für sich arbeiten zu lassen.“

Der traditionelle Kinderarbeitsparcours, Henna-Tattoos sowie ein hochkarätiges und buntes Programm mit indischer und afrikanischer Musik auf der Rathausstiege fanden ebenfalls großen Anklang. Unter anderem gab es klassischen indischen Tanz mit der bekannten Tänzerin Shany Mathew zu sehen. Mitreißende Choreografien aus Bollywood-Filmen zeigte das Ensemble des Stuttgarter Bombay Dance Club unter der Leitung von Derrick Linco.

Die Familie Mast konnte bei ihrer Veranstaltung auf vielfältige Hilfe aus Althütte und Sechselberg zählen. Neben Bauhof, Gemeinde und den Firmen Pfeil und Steinbach halfen auch der Musikverein, die Helferinnen aus der Arztpraxis Mast sowie Mitarbeiter des Missionswerkes „Hilfe am Nächsten“ aus Sechselberg. Dies ist zum Teil auch als Anerkennung für das langjährige Engagement des Mediziners Walter Mast in der Gemeinde zu verstehen. Er hatte das Sommerfest des Vereins mit dem 30-jährigen Bestehen der Praxis verbunden und wieder seine Praxisräume für eine kleine indische Dorfschule, eine Fotoausstellung sowie eine Videopräsentation über die Schulprojekte zur Verfügung gestellt.